

No air no horse

Teil 2 - Wie der Sattel die Atmung einschränken kann

Im ersten Teil (**HORSEMAN** Januar 2017) der Serie hat sich Biggi Küpper der Basis in Sachen Atmung und Sauerstoff in Bezug auf die Leistung des Pferdes angenommen. Heute dreht sich alles um den Sattel und seine Einflüsse auf Atmung und Leistung.

„...**Wie** in Teil 1 angesprochen, spielt die Atmung eine wichtige Rolle im Leistungsvermögen eines Pferdes. Wir haben gehört, dass sich die Druckverhältnis-

Rippen sind durch Rippengelenke mit der Wirbelsäule verbunden. Wenn das Zwerchfell, das auch Atemmuskel genannt wird, den Befehl vom Gehirn über Nervenbahnen bekommt, sich

schenrippenmuskulatur. Dieser Vorgang bewirkt ein Auffächern der Rippen. Als Resultat strömt Luft in die Lunge. Im Anschluss folgt die so genannte passive Phase, während die Muskeln erschlaffen und das Zwerchfell wieder in seinen Ursprung zurück kehrt. Dies passiert in der Hauptsache bedingt durch den Druckunterschied. Die Luft strömt aus der Lunge. Bei Pferden, die sich der so genannten Bauchatmung bedienen, spannt sie in der Ausatmungsphase die diagonale Bauchmuskulatur an, um den Druck im Bauchraum zu erhöhen und somit das Zwerchfell wieder in seinen Ursprung zu pressen und eine Ausatmung zu ermöglichen. Da diese Muskulatur sehr beansprucht/trainiert



Zu weit vorne gesattelt beeinträchtigt nicht nur die Schulter, sondern auch die Atmung.

se im Brust- und Bauchraum während der Ein- und Ausatmungsphase verändern, so wie die Stellung der Rippen. Der Brustkorb des Pferdes besteht im oberen Bereich aus der Wirbelsäule, im unterem aus dem Brustbein und dazwischen liegen die Rippen. Die 18

zusammenzuziehen, verlagert es seine Mitte in den Bauchraum. Hierdurch vergrößert sich der Druck im Bauchraum und minimiert sich der Druck im Brustkorb. Unterstützt wird diese Phase durch die Kontraktion der Atemhilfsmuskulatur, z.B. der Zwi-

wird, sieht man irgendwann die so genannte Dampfbinne in der Flanke dieser Pferde. In den meisten Fällen liegen hier Atemwegerkrankungen als Ursache vor.

Stellt man sich nun ein Pferd vor, das ein wenig dicker ist, keinen sichtbaren

Widerrist hat und dessen Rücken in der Sattellage einem Rumpfässchen gleicht. Weiter, dass das Pferd einen passenden Sattel hat und viel im Gelände geritten wird. Das Pferd steht in bergigem Gelände und Klettern steht hier somit während der Reitzeit auf dem Programm. Leider rutscht nur der Sattel bei den extremen Steigungen – egal ob rauf oder runter – immer ein wenig aus seinem Platz. Die Besitzerin hat zwar verstanden, dass es bei solch einem Rücken und diesen Steigungen nicht möglich ist, das minimale Verrutschen zu unterbinden und weiß, dass der Sattel ihrem Pferd gut passt, aber stören tut sie das dennoch. Daher gurtet sie bei Touren, die extreme Steigungen beinhalten, immer extra fest.

Als zweites stelle man sich ein Reining Pferd vor. Bei den Stopps kommt es zu einem enormen Schub des Sattels nach vorne. Damit dieser bloß nicht rutscht, wird er immer gut fest gurtet.

Das dritte Pferd hat leider einen nicht passenden Sattel. Der Sattel hat zu viel Schwung. Das stellt man sich am besten so vor, als hätte man einen Schwebebalken. Er ist in diesem Fall der Pferderücken, auf dem man etwas mit der Form eines Halbmondes befestigen möchte. Die Gurtung des Halbmondes ist nicht mittig, sondern eher am Anfang und der bauchige, konvexe Teil des Mondes ist dem Schwebebalken zugewandt. Beim Gurten wird sich der Teil mit der Gurtung senken und das andere Ende wird hoch stehen. Übertragen auf das Pferd, drückt sich der vordere Bereich des Sattels in den Rücken, spätestens wenn der Reiter Platz nimmt. Die Wirbelsäule wird dauerhaft nach unten gedrückt, was dem Einatmungszustand entspricht.

Alle drei Pferde werden eine Gemeinsamkeit haben – blockierte Rippengelenke und leichte Probleme bei der Atmung. Fast jeder kennt Pferde mit einer oder mehreren blockierten Rippen. Das sind die Pferde, die immer höchst auffällig werden, wenn man den



Gurt anziehen möchte. Manche beißen, viele im günstigen Fall nicht in Personen, sondern eher in Anbindestangen oder Stricke. Blockierte Rippengelenke sind schmerzhaft.

Zu Erinnerung: Bei der Einatmung fächern die Rippen auf und bei der Ausatmung wieder zusammen. Rippen können sowohl in Ein- als auch im Ausatmungszustand blockieren. Es sind häufig die Einatmungsrippen, die blockiert sind, wenn das Pferd beim Satteln auffällig wird, da der Sattel die Rippen beim Zuziehen eher in den Ausatmungszustand zieht.

Vielleicht hatte der eine oder andere auch schon selbst einmal eine blockierte Rippe oder kann sich vorstellen, wie es ist, wenn ein Gürtel ganz eng um

den Brustkorb gelegt wird. In beiden Fällen ist eine flache Atmung das Resultat.

Dennoch sollte man nicht dazu übergehen, zu locker zu gurten. Dies hat je nach Pferderücken zur Folge, dass Sättel unter Umständen nicht da bleiben, wo sie liegen sollen. Das Ergebnis wäre dann unter Umständen ein Satteldruck. Die Frage, wie fest der Gurt denn nun sein soll, wenn man alles richtig macht, ist hier nur schwer festzuhalten, da es Unterscheide bedingt durch die verschiedenen Brustkorbformen gibt. Am besten fragt man seinen Sattler.

*Biggi Küpper
Inh. Saddleshop-Aachen
Dipl. Equine Osteopath EDO®
Trainerin B Westernreiten
Equine Osteopathin
des Landeskaders NRW/EWU*

